

	Anfragen-Nr.	
	AF-0299/2023	

Anfrage

Herr Patrick Wieschke
Vorsitzender der Die Heimat Eisenach-
Stadtratsfraktion

Betreff
Anfrage der Die Heimat Eisenach-Stadtratsfraktion - Aussagen der Oberbürgermeisterin zur finanziellen Situation der Stadt Eisenach

I. Sachverhalt

Die Thüringer Allgemeine Eisenach titelte am 18. Juli 2023 „Eisenach erholt sich finanziell“. In diesem Artikel kommt die Oberbürgermeisterin mehrfach zu Wort und wird wie folgt zitiert: „Das ist ein Meilenstein für die Stadt“ in Bezug darauf, dass die Zeit der Haushaltssicherung vorbei ist. Weiterhin wird zitiert: „Wir sind leistungsfähig, aber bei weitem nicht reich“. In dem Artikel wird als Grund für die Entwicklung unter anderem die Aufgabe der Kreisfreiheit benannt. Im Vorbericht des Haushaltes 2023 und jüngsten Hochrechnungen aus der Kämmerei für die kommenden Jahre stellt sich ein anderes Bild dar. In der im Zusammenhang mit der letzten Haushaltsberatung ausgereichten Übersicht über die vss. Entwicklung der dauernden Leistungsfähigkeit der Stadt bis 2026 wird zum Beispiel trotz Zuflüssen gemäß EisenachNGG bereits ab 2025 mit einem Defizit kalkuliert, welches 2026 auf dann rund 2,2 Millionen Euro anwächst. Im Jahr 2022 brachte die Kreisfreiheit nach groben Berechnungen des Unterzeichners Mindereinnahmen i.H.v. rund 34 Millionen Euro, denen Minderausgaben durch Aufgabenübergänge von rund 37 Millionen Euro gegenüberstanden. Dennoch konnte der Haushalt nur durch die Zuschüsse des Landes basierend auf dem EisenachNGG ausgeglichen werden. Im Vorbericht des gültigen Haushaltes wird auch auf Seite 65 folgerichtig festgestellt: „dass diese über die Pflichtzuführung hinausgehende Zuführung zwar rein rechnerisch eine freie Spitze für die Stadt darstellt, ohne die im Verwaltungshaushalt eingeplanten allgemeinen Zuweisungen nach § 9 EisenachNGG wäre diese wie auch im vergangenen Jahr aber nicht möglich gewesen“. Und auf Seite 46 wird deutlich, dass ohne diese degressiv gestaffelten Zuschüsse die Erwirtschaftung „freier Spitzen“ erschwert oder „gänzlich unmöglich“ werden. Die künftigen Haushalte werden auch weiterhin mit Kostensteigerungen belastet. So machen die Personalausgaben schon jetzt rund ein Viertel des Verwaltungshaushaltes aus und weitere Tariferhöhungen werden kommen. Vor diesem Hintergrund drängt sich die Frage auf, wie die Oberbürgermeisterin zu ihrer Einschätzung gelangt ist und welche Informationen sie besitzt, die dem Stadtrat allgemein verborgen geblieben sind. Bekannt ist, dass die Gewerbesteuererinnahmen zumindest derzeit über den Erwartungen liegen und das Jahr 2022 ebenfalls besser als erwartet abgeschlossen hat. Dennoch sind diese Umstände keine validen Plangrößen gerade vor dem Hintergrund der anhaltenden Inflation.

II. Fragestellung

1. Auf welchen belastbaren Fakten basiert die Aussage der Oberbürgermeisterin, dass die Stadt „leistungsfähig“ sei, wenn man die auslaufenden und fusionsbedingten Zuweisungen des Landes herausrechnet?
2. Welche dauerhaften Einnahmenverbesserungen oder Ausgabenminderungen erwartet oder erstrebt die Oberbürgermeisterin bis zum Auslaufen der fusionsbedingten Zuweisungen, damit die bereits konstatierte Leistungsfähigkeit gegeben ist?
3. Beabsichtigt die Oberbürgermeisterin die erwartbar dauerhaft steigenden Personalausgaben mit Maßnahmen im Stellenplan oder im städtischen Haushalt zu mindern oder zu deckeln?
4. Gibt es eine aktualisierte Hochrechnung der Leistungsfähigkeit in den kommenden Jahren auf Basis neuer Fakten? Wenn Ja, bitte mit ausreichen!

Herr Patrick Wieschke
Vorsitzender der Die Heimat Eisenach-Stadtratsfraktion